

## Workshop „2050: Wasser, Wärme, Wellenbrecher. Der Klimawandel und der Tourismus“

Mittwoch, 12. September 2012, Hotel Polar-Stern, Ostseebad Kühlungsborn

### PROGRAMM



- 10:00 – 10:10 Uhr** Begrüßung und Einführung  
*Kai-Michael Stybel, VMO / Inga Haller, EUCC-D*
- 10:10 – 10:15 Uhr** Kurzvorstellung Projekt RADOST  
*Karin Beese / Franziska Stuke, Ecologic Institute (RADOST Projektkoordination)*
- 10:15 – 11:15 Uhr** Impulsvorträge zu den bisherigen Ergebnissen aus RADOST:  
Ein Blick auf den Tourismus und seine Ressourcen  
„Die Blaue Flagge: Eine bedrohte Art?“ – (Bade)Gewässerqualität; *Inga Krämer, IOW*  
„Was vom Strande übrig blieb...?“ – Küstenschutz; *Rieke Müncheberg, StALU MM*  
„Mit dem Klimawandel auf Gewinnkurs oder Talfahrt?“ – *Jesko Hirschfeld, IÖW*  
„Der Gast im Klimawandel – die unbekannte Größe“; *Inga Haller, EUCC-D*
- 11:15 – 11:30 Uhr** Kaffeepause
- 11:30 – 12:30 Uhr** Blick ins Jahr 2050: „Ein Tag am Meer – wie könnte der Urlaub der Zukunft aussehen?“  
*Moderation: Christian Filies, EUCC-D*  
*Gemeinsame Diskussion mit den RADOST Experten*
- 12:30 – 12:50 Uhr** Zurück in der Gegenwart: „Lokale Akteure im Ostseeraum engagieren sich“  
Beispiele für Klimaanpassung in Kalundborg, Dänemark und Klaipeda, Litauen  
*Philipp Schmidt-Thomé, Geological Survey of Finland (Projekt BaltCICA)*
- 12:50 – 13:15 Uhr** Wenn wir vorangehen, wer geht mit? Ein Überblick über Anpassungsprogramme an der Ostsee  
*Gemeinsame Abschlussdiskussion und Blick auf das EU-Ostseeraum-Projekt baltadapt*
- 13:15 Uhr** *Mittagsimbiss*

Am 12.09.2012 kamen auf Einladung von EUCC-D und dem Verband Mecklenburgischer Ostseebäder Vertreter verschiedenster touristischer Leistungsträger und Entscheidungsgruppen sowie Wissenschaftler aus dem Projekt RADOST im Hotel Polar-Stern im Ostseebad Kühlungsborn zusammen, um gemeinsam Überlegungen anzustellen, wie die Tourismusbranche an der deutschen Ostseeküste auf die Herausforderungen des Klimawandels reagieren kann. Der Schwerpunkt des Workshops lag darauf, diesen Weg im Rahmen des RADOST-Projektes gemeinsam weiter voranzuschreiten und im gegenseitigen Austausch eine erfolversprechende, nachhaltige Vorbereitung auf den Klimawandel zu initiieren und voranzutreiben.

Nach der Begrüßung durch den RADOST-Partner EUCC-D und den regionalen Kooperationspartner Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V. wurde zu Beginn der Veranstaltung das Projekt RADOST kurz durch den Koordinator, das Ecologic Institute aus Berlin (vertreten durch Karin Beese und Franziska Stuke), vorgestellt und die Veranstaltung in den Gesamtrahmen der RADOST-Tour eingeordnet. Übergeordnetes Ziel der Projektveranstaltungsreihe war es, den verschiedenen regionalen Entscheidungsträgern und der breiten Öffentlichkeit an der deutschen Ostseeküste die bisherigen Ergebnisse des Projektes zu vermitteln und so zur Akzeptanz und Unterstützung der Anpassungsmaßnahmen beizutragen.

Im Anschluss daran berichteten Experten verschiedener Projektschwerpunkte von ihren Arbeiten und den Erkenntnissen der letzten drei Jahre.

Den Auftakt machte Inga Krämer vom Leibniz-Institut für Ostseeforschung (IOW) mit einem Bericht über die mögliche Entwicklung der Gewässerqualität der Ostsee. In ihren Ausführungen klärte sie über möglichen Entwicklungen auf, die aus touristischer Sicht relevant sind. Dabei ging sie insbesondere auf Algenblüten, Krankheitserreger, Strandanwurf und Quallen ein. Der Vortrag zeigte deutlich das Zusammenspiel verschiedener Einflussfaktoren, wie Nährstoffeinträge und gesetzliche Regelungen, auf diese Parameter auf. Frau Krämer unterstrich, dass der Klimawandel einen Einfluss auf die Gewässerqualität hat, jedoch immer auch im Zusammenhang mit weiteren Entwicklungen interpretiert werden muss.



Inga Krämer (IOW)

Daran anschließend skizzierte Rieke Müncheberg vom Staatlichen Amt für Umwelt und Landwirtschaft Mittleres Mecklenburg (StALU MM) mögliche Strategien des Küstenschutzes im Zeichen eines steigenden Meeresspiegels und eines veränderten Sedimenttransportes

durch Wellenveränderungen an der Küste. Für den Tourismus besonders relevante Fragestellungen sind dabei der Bau neuer Küstenschutzmaßnahmen und der Erhalt des Strandes. Welche der Strategien umgesetzt werden, hängt stark von den jeweiligen Gegebenheiten vor Ort (Bebauung, Gefährdungspotenzial) als auch von den finanziellen Ressourcen ab.

Auf die regionalwirtschaftlichen Aspekte des Klimawandels ging anschließend auch Jesko Hirschfeld vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) ein. Anhand von drei Szenarien legte er mögliche wirtschaftliche Entwicklungen an der deutschen Ostseeküste dar und machte deutlich, welche weitreichenden Folgen der Klimawandel für den Tourismus – sowohl im positiven als auch im negativen Sinn – haben kann.

Inga Haller von der Küsten Union Deutschland (EUCC-D) ging in ihrem Vortrag auf die Anpassungsmöglichkeiten der verschiedenen Teile der touristischen Leistungskette ein und stellte deutlich heraus, dass der Gast bei einem wahrgenommenen Attraktivitätsverlust sehr schnell reagieren und sich ein anderes Reiseziel suchen könne. Diese Möglichkeit hat die regionale Tourismusbranche nicht und kann auf Veränderungen und Folgen des Klimawandels daher nur mit einer langfristigen Anpassungsstrategie reagieren.

Nach einer kurzen Kaffeepause, die Raum für Nachfragen bei den Referenten bot, erfolgte eine Diskussion zwischen den RADOST-Experten und den Teilnehmern der Veranstaltung. Als Auftakt dafür las der Hausherr des Hotels Polar-Stern, Albrecht Kurbjuhn, eine von den Organisatoren des Workshops konzipierte, fiktive Postkarte aus dem Jahr 2050 vor. Sie skizzierte eine Zukunft in der Anpassungsmaßnahmen an Klimaveränderungen *keine* Berücksichtigung gefunden haben und stellte die Grundlage für eine Diskussion über Maßnahmen, die zu einem gegensätzlichen, also angepassten, Szenario führen könnten.



Hausherr Albrecht Kurbjuhn stellt die fiktive Postkarte aus der Zukunft vor

Die Teilnehmer wiesen bereits zu Beginn des Gesprächs darauf hin, dass die aufgezeigten Probleme gar nicht allein als in der Zukunft liegende Herausforderungen des Klimawandels zu sehen seien, sondern – als Einzelereignisse – schon in jüngster Vergangenheit und damit bereits heute zu den Herausforderungen des touristischen Alltagsgeschäftes gehören. Kapazitätsengpässe und Staus sind z.B. ganz aktuelle Herausforderungen, besonders in

der Hochsaison. Die entsprechende Berichtserstattung in den Medien dazu kann für Destinationen zu Imageverlusten führen. Eine Entzerrung der Spitzenzeiten ist deshalb bereits heute ein wichtiges Ziel der regionalen Branche und die Vermarktung einzelner Destinationen als Ganzjahresreiseziel wird schon verfolgt. Im Zuge der Diskussion wurde aber auch deutlich, dass die Anzahl der Spontanbesucher zugenommen hat und eine Steuerung deshalb nicht immer leicht ist. Da der Klimawandel als globales Phänomen nicht nur auf die Ostsee beschränkt ist, kann er möglicherweise großräumige Veränderungen der Tourismusströme in Deutschland und Europa bewirken, auf die eine Einflussnahme nur schwer möglich ist. Neue Quellmärkte und Gäste können prinzipiell die Problematik der Kapazitätsengpässe weiter verschärfen und gleichzeitig auch neue Wachstumschancen mit sich bringen. Im Zuge eines europaweiten Temperaturanstieges stelle die Ostseeküste für viele Badegäste im Sommer vielleicht das „kleinste zu wählende Übel“ dar, so eine Meinung aus dem Publikum, und es könnte für innereuropäische Strandtouristen wenig Alternativen zu Reisen in den Norden geben. Herr Hirschfeld (IÖW) verwies jedoch auf die von ihm vorgestellten Szenarien, wo selbst mit einem starken Tourismuswachstum keine „Mittelmeer-Massentourismus“-Situation an der Ostsee zu erwarten sei.

Deutlich wurde in der Diskussion aber auch, dass Tourismuswachstum kein Selbstläufer sei. Für Gäste stellen die Strände der Region ein Attraktivitätsmerkmal dar, und damit eine wichtige Ressource, die es – auch vor Veränderungen und Negativeinflüssen durch den Klimawandel - zu schützen gelte. Die zuständigen Behörden sähen jedoch wenig zusätzlichen Handlungsbedarf, da der Schutz der Küste durch aktuelle und langfristig geplante Maßnahmen gewährleistet sei, die Gewährleistung der touristischen Nutzung der Strände sei im Küstenschutzauftrag der zuständigen Behörden (StÄLU) jedoch nicht eingeschlossen. Küstengemeinden, die sich in Eigeninitiative um Strandschutzbemühungen kümmern würden, hätten zudem z.B. bei Aufspülungsmaßnahmen mit konkurrierenden Umweltinteressen zu kämpfen. Philipp Schmidt-Thomé (Geological Survey of Finland), der als Experte für Netzwerkarbeit und Kommunikation im Bereich Klimaanpassung zur Veranstaltung eingeladen worden war, verwies auf die Wichtigkeit, möglichst viele Träger öffentlicher Belange in die Diskussion um Entwicklung der Region einzubinden, um so möglichst breit akzeptierte Lösungen zu erarbeiten.

Als einschneidend nahmen viele Diskussionsteilnehmer auch die Veränderung der Wasserqualität und insbesondere die Berichtserstattung darüber wahr. In der Vergangenheit hat diese immer wieder zu Verunsicherung bei Gästen geführt. In regionalen Tourismusstrukturen sind für Akteure in Tourismusinformationen oder Unterkünften etablierte Kommunikations- oder Notfallpläne dazu noch nicht vorhanden. Frau Krämer (IOW) betonte jedoch, dass die Möglichkeit, früh zu informieren und zeitnah die Gefahren einzuschätzen bestehen, wenngleich die Kommunikationswege zwischen Behörden und Kommunen/Städten noch verbesserungswürdig seien. In der Diskussion über die Qualität

der Küstengewässer wurde des Weiteren die Problematik der Düngung durch die Landwirtschaft angesprochen. Hier werde ein Nutzungskonflikt zwischen Landwirtschaft und Tourismus deutlich.

Erstrebenswert sei ebenfalls die strategischere und offensivere Nutzung vorausgesagter Wetterlagen wie Schönwetterperioden für Badegäste oder Windperioden für Wassersportler, die eine bedeutende Entscheidungshilfe besonders bei spontanen Kurzurlaube darstellen könnten.

Abschließend betonten die Teilnehmer erneut, wie wichtig Informationen und Handlungsanregungen in Bezug auf sich verändernde Bedingungen seien. Es wurde deutlich, dass die anwesenden Akteure des regionalen Tourismussektors durchaus an der zeitnahen Diskussion und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels interessiert sind, auch um die entwickelten Anpassungskapazitäten schon für heutige Herausforderungen einsetzen zu können. Offen sei dabei aber oftmals die Frage der Finanzierung von Informations- und Kommunikationsketten oder umsetzbaren Maßnahmen.

Im Verlauf der Diskussion wurden verschiedenste Anpassungsoptionen genannt, die sich aufgrund ihres Zeithorizontes in verschiedene Kategorien einteilen lassen. Die in der Diskussion gewonnen Ergebnisse stellen einen wichtigen Beitrag für die weitere Arbeit von RADOST dar und fließen in die weiteren Projektaktivitäten ein.

Im Folgenden wird der Antworthorizont anhand verschiedener Beispiele skizziert:

### **kurzfristige (akute) Maßnahmen:**

- Strandsperrungen (z.B. bei Blaualgenblüte)
- Besucherüberhang effizient innerhalb der Destination verteilen
- individuelle Einzellösungen (z.B. Verteilung von Regenschirmen)

### **mittelfristige Risikovorsorge:**

- Bewerbung der Nebensaison mit attraktiven Produkten / Angeboten
- Ausbau der Informationsquellen (z.B. Infoblatt Blaualgen, Mitarbeiterschulungen)
- Sandaufspülungen (z.B. nach Sturmfluten)

### **langfristige Strategien:**

- Finanzierung für Strandschutzmaßnahmen
- Flexiblere und optimierte Ausnutzung von Vor- und Nachsaison
- sektor-übergreifende Kooperation bilden (z.B. Wissenschaft und Tourismus)

Im Anschluss an die Diskussion zeigte der Vortrag von Philipp Schmidt-Thomé am Beispiel zweier regionaler Fallbeispiele des Projekts BaltCICA aus Lettland und Dänemark auf, wie erfolgreiche Bürgerbeteiligung bei der Erarbeitung langfristiger Anpassungsstrategien möglich ist. Die Kurzvorstellung des Projektes „baltadapt“, innerhalb dessen eine makroregionale Anpassungsstrategie für den gesamten Ostseeraum erarbeitet werden soll, erörterte die internationalen Bestrebungen, auch auf politischer Ebene, zur Anpassung an den Klimawandel. Abschließend wurden zukünftige RADOST-Projekt-Aktivitäten angesprochen und es wurde nachgefragt, welche Konzepte für die Zeit nach Auslaufen des RADOST-Projektes angedacht sind. Eine mögliche Stärkung und Ausbau regionaler Klimainformationsstellen fand bei den Teilnehmern besonderes Interesse.

Die Schlussworte des Vorsitzenden des Vereins Mecklenburgischer Ostseebäder, Kai-Michael Stybel, fassten die Eindrücke des Vormittages zusammen und machten deutlich, dass durch den Workshop das Thema Klimawandel nachhaltig in den Strukturen des Verbandes verankert werden konnte, ohne mit Schreckensszenarien zu drohen. Ein erster Schritt könnte die Entwicklung eines Handlungskonzeptes sein, das, übertragbar auf unterschiedliche Szenarien, Zuständigkeiten und Erreichbarkeiten regelt sowie eine geordnete und sachliche Außenkommunikation ermöglicht.

Herr Stybel schloss mit der Vision, dass die Destination Ostseeküste Mecklenburg sich durch einen ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeitsansatz ein Alleinstellungsmerkmal erschließt, welches sich auch marketingstrategisch als Wettbewerbsvorteil zur Ansprache nachhaltig orientierter Zielgruppen erweisen könnte.

## Teilnehmerliste

	Name	Vorname	Institution
1	Bartsch	Klaus-Dieter	Ferienhausvermittlung Bartsch
2	Beese	Karin	Ecologic Institut
3	Berkenkamp	Wolfgang	Hotel Prinzenpalais Bad Doberan
4	Brasche-Salinger	Kirsten	ECH - Entwicklungs-Compagnie Heiligendamm
5	Dietrich	Robert	Kurverwaltung Ostseebad Rerik
6	Filies	Christian	Küsten Union Deutschland (EUCC-D)
7	Frick	Markus	Ostseebad Insel Poel
8	Haller	Inga	Küsten Union Deutschland (EUCC-D)
9	Hirschfeld	Jesko	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
10	Hunger	Melanie	Touristik-Service Kühlungsborn
11	Jensema	Anneke	Mecklenburgische Ostseeküste GmbH
12	Jeschke	Melanie	Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V.
13	Josl	Kira	Hotelresidenz und Spa Upstalsboom Kühlungsborn
14	Karl	Rainer	Stadt Ostseebad Kühlungsborn
15	Kraemer	Inga	Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
16	Kurbjuhn	Albrecht	Hotel Polar-Stern Kühlungsborn
17	Kurbjuhn	Sarah	Hotel Polar-Stern Kühlungsborn
18	Kuntze	Bernd	Tourismus- und Kur GmbH Graal-Müritz
19	Langer	Ulrich	Touristik-Service Kühlungsborn
20	Lehmann	Gabriele	Public Marketing Dr. Lehmann
21	Morgenroth	Kerstin	Tourismusinformation Bad Doberan – Heiligendamm
22	Müncheberg	Rieke	StALU Mittleres Mecklenburg
23	Nockert	Anika	Geological Survey of Finland
24	Richter	Gabriele	Ostseebad Insel Poel
25	Schroeder	Diana	Tourist-Info Boergerende-Rethwisch
26	Stuke	Franziska	Ecologic Institut
27	Stybel	Kai Michael	Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V.
28	Stybel	Nardine	Küsten Union Deutschland (EUCC-D)
29	Thomé	Philipp	Geological Survey of Finland